

Champagner-Sozialisten

Autor(en): **Altheer, Paul / Schweizer, Wilfried**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Nr. 15. 39. Jahrgang.

12. April 1913.

Inferate: Die fünfspaltige
Nonpareilzeile . . . 30 Cts.
Reklamazeile . . . 1.— Sr.
Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Sr. 3.50
6 6.—
12 11.—
Einzelnnummer 30 Cts.

Redaktion: R. W. Huber, Grütlistr. 21, Zürich. (Tel. 1401).

Druck und Verlag von Jean Srey in Zürich.

Champagner-Sozialisten

Schlussmonolog von Dr. Lüdi

(Zeichnung von Wilfried Schweizer, Verse von Paul Allheer)



Ihr naht euch wieder, schwankende Gefallen,
Den Degen schwing ich hier zum letzten Mal;
Nofür ich euch die ganze Zeit gehalten,
Ihr seid es noch! — Nun trifft, geliebter Stahl!

Der du, da oben, mich so erig umschwabbelst,
du bist's, der allerweil am meisten lärmt;
und was du kreischend von Tribünen pappelst,
haß du von andern leidlich aufgeräumt.

Und du! Beweinst die Armut der Genossen!
Dein Wank bereu' ich, daß dir das Gute schmeckt;
und was du innerhalb herabgelassen,
war auch nicht übel und nicht selten — Sekt.

Und du! — Und du! — Ihr sitzt in Kommissionen
und roedet an Kongressen breit und fest,
und spreizt euch, trotz den affigen Baronen;
Mittabend Corso, premiere Classe, Parkett.

Ihr habt das Wohl des armen Manns gepachtet;
das Mittel sitzt euch allen tief im Blut.
Nun wohl! Die andern werden abgeschlachtet;
Ihr aber redet, und es geht euch gut.

Genug! Genug, der mündervollen Dinge!
Ich kenn euch wohl, ich merd' euch wiedersehn!
Und nun durchsäb' ich euch mit meiner Klinge
und bitt' euch, laßt's euch ferner köstlich gehn.